

Unterrheintal: 25. August 2008, 01:05, ONLINE

Ein letzter strahlender Höhepunkt

Mit vier jungen Virtuosen der Höchstklasse fanden die Heerbrugger Schlosskonzerte 2008 ihren Abschluss



Sara Domjanic, Violine (geboren 1997).

HEERBRUGG. Elf, dreizehn, sechzehn und achtzehn Jahre jung sind sie. Doch alle vier musizieren bereits auf Meisterniveau.

MAX PFLÜGER

Die Geschwister Andreas und Sara Domjanic, Klavier und Violine, sind Liechtensteiner. Kian Soltani, Violoncello, wuchs in Bregenz auf und Andrea Burger ist Schweizerin und wuchs in Schindellegi auf. Allen vieren ist die Liebe zur Musik, Fleiss und Eifer sowie ein riesiges Talent in die Wiege gelegt. Als Solisten sowie als Ensemble überzeugten sie am Sonntagmorgen die Zuhörer und rissen sie zu einem begeisterten Applaus hin.

Insbesondere die beiden älteren Künstler, Kian Soltani und Andrea Burger musizieren bereits auf Weltklasseniveau. Aber auch die beiden jüngeren, die Geschwister Domjanic spielen höchsten Ansprüchen genügend. Alle vier haben bereits mehrere nationale und internationale Anerkennungspreise gewonnen und schon in zahlreichen Konzerten mitgewirkt.

Ergreifendes Spiel

«Ich war zu Tränen gerührt», meinte Aldo Zäch zum Spiel der vier Nachwuchskünstler. Diese Meinung wurde von den Konzertbesuchern einhellig geteilt.

Zu den besonderen Höhepunkten dieses durchwegs unvergleichlichen Konzertes gehörte zum Beispiel der temperamentgeladene «Danza del gaucho matrero» aus den «Danzas argentinas» von Alberto Evaristo Ginastera, am Klavier virtuos vorgetragen von Andreas Domjanic. Immer wieder überzeugte Kian Soltani, der alle seine Werke auf dem Cello einfühlsam, mit musikalischen Engagement und einer perfekten Technik auf dem Instrument vortrug.

Ebenfalls meisterhaft beherrscht Andrea Burger ihre Streichinstrumente. So entlockte sie in «Caprice basque» von Pablo Sarasate der Violine zauberhaft feine, aber auch emotionsgeladene Momente.

Bereits Erstaunliches leistete auch die erst elfjährige Sara Domjanic, die die Violine schon meisterhaft spielt. Vor ihr, wie vor den drei anderen Musikern, liegt mit Sicherheit eine grosse Zukunft.

Wo bleibt die Musikschule?

Diese Frage wurde angesichts der enormen Leistung der Nachwuchskünstlern auf Schloss Heerbrugg am Sonntag immer wieder gestellt. Nur

gerade eine knappe Handvoll Schülerinnen und Schüler, keine Schulleiter und keine Musiklehrer nahmen die Gelegenheit wahr, diesen einmaligen Musikgenuss von virtuosen Jugendlichen mit Talent auf höchstem Niveau zu geniessen.

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von www.tagblatt.ch ist nicht gestattet.
